

09.01.2002 Wernigerode, News:
Kein Skisport bis Sankt Nimmerlein?



Wernigerode - Kaum ist der Hohne-Skilift demontiert, fällt wieder viel Schnee. Trotzdem verteidigte Andreas Heinrich die Stilllegung im Kulturausschuss. Gleichsam wurde überlegt, wie die Region für den Wintersport attraktiver werden könne: Vom gigantischen Ost-Harz-Projekt mit großem Loipen-Netz wurde abgerückt, nun werden kleinere Varianten diskutiert.

Von Michael Blochwitz

Kulturausschuss diskutierte die Zukunft der kalten Freizeitvergnügen in Wernigerode

Schneebälle sausen durch die Lüfte, Schneemänner genießen ihr kurzes Dasein, Kinder rodeln johlend die Berge hinab, Wanderer streifen durch das zauberhaft verschneite Land, Glühwein wärmt Gemüt wie Magen - allesamt Winterfreuden, die Touristen und Einheimische in den letzten Tagen in Wernigerode erleben konnten.

Nur wer gerne mit Ski - ebenfalls Bretter, die die Welt bedeuten können - über frische Loipen dahingleitet, musste sich doch eher bescheiden. Denn Wernigerode ist zwar ein beliebtes (Winter)-Tourismus-Gebiet, nicht aber gerade ein Mekka für Ski-Sportler. Und seit nun auch die Stadt Wernigerode als Eigentümer die Schließung des Hohne-Skiliftes beschloss, werde der Wintersport wohl in der "Bedeutungslosigkeit" versinken, prophezeite nicht nur Alpin-Kenner Frank Werner nach Bekanntgabe der Stilllegung "mit Bestürzung". Handelte es sich doch "neben dem Braunlager Wurmberg um den modernsten Skihang mit langen, rasanten und aussichtsreichen Pisten", schwärmte Werner. Auch Holger Ballwanz vom HARZPoint-Team fand lobende Worte für die Ski-Anlage und äußerte sich entschieden gegen eine Schließung: Die Region "würde einen seiner besten, schönsten und sportlichsten Skihänge verlieren, genutzt auch von vielen Studenten der Hochschule". Sein offener Brief an Ministerpräsident Reinhard Höppner vermochte die Stilllegung aber auch nicht verhindern, und mittlerweile ist die Anlage in Drei-Annen Hohne "fast abmontiert", sagte Andreas Heinrich im ersten Kulturausschuss des Jahres. Auch die beiden rostenden Pistenraupen - bisher zweifelhaftes Sinnbild schwindender Skisport-Glanzzeiten - und die hohen Masten sind unlängst abgebaut worden.

"Kaum schließen wir den Lift, haben wir wieder einen Winter mit viel Schnee", witzelte Heinrich in Erinnerung an das Klima der letzten Tage. Jedoch gäbe es eine "zunehmende Erwärmung, was auch der kurze Winter nicht wiederlegt", verteidigte er die Rückbau-Maßnahme. Diese war von Oberbürgermeister Ludwig Hoffmann auch damit begründet worden, dass der Pächter Peter Schmidt seinen Vertrag nicht verlängern mochte, da ein Betreiben nicht mehr kosteneffektiv sei. Nötige Modernisierungen würden etwa 50000 Mark kosten, die alten Raupen seien ungeeignet und kaum reparabel.

Nun seien neue Ideen gereift, die Dezernent Heinrich anriss: Sinnvoll wäre es, "oberhalb vom Drei Annen Hohne Loipen anzulegen." Das gigantische "Ost-Harz-Projekt mit ineinandergreifendem 2,50 Meter breiten Loipen-Netz bis hinauf nach Elbingerode" sei jedoch "zu viel". Hier stimme weder das Kosten-Nutzen-Verhältnis (allein das Loipengerät koste 250000 Mark), noch sei eine Einigung aller Entscheidungsträger anzunehmen: "Die Orte haben eigene kleine Lösungen für sich gefunden", so Heinrich und führte Benneckenstein als Beispiel an. Von dort sei zu vernehmen: Ein großes Projekt "lohnt sich nicht", da es "nicht flexibel genug" sei.

Die neue abgespeckte Variante für Wernigerode könnte indes allein mit der Anschaffung eines "Motorrades mit Raupenrädern für etwa 25000 Mark" realisiert werden. Aber, ob das mit dem Skisport in Drei Annen Hohne bis Sankt Nimmerlein noch was wird? (*LRWER*)

URL: www.volksstimme.de/artikelanzeige.asp?Artikel=150765

Copyright © 2000/2001, Volksstimme